

3 Milliarden Franken in den nächsten zehn Jahren

Der Tourismusbranche fehlen wegen der Corona-Krise die Mittel für Investitionen. Nun fordern die Verbände Finanzhilfe vom Bund.



Gondeln bringen Touristen vom Tal in die Wintersportregion Flumserberg.

Bild: Ferienregion Heidiland/swiss-image.ch/Werner Steinemann

Der Schweizer Tourismus-Branche wurde von der Corona-Krise hart getroffen. Die Tourismusverbände verlangen daher vom Bund Unterstützung für den Wiederaufbau nach der Pandemie. Der Finanzbedarf betrage in den nächsten zehn Jahren 3 Milliarden Franken, sagte Hans Wicki, FDP-Ständerat und Präsident des Seilbahnverbandes, gegenüber der «SonntagsZeitung» (<https://www.tagesanzeiger.ch/tourismus-fordert-vom-bund-3-milliarden-861180769096>).

Bis zu 1,5 Milliarden für Bergbahnen

In der Beherbergungsbranche haben bereits per Ende 2020 bis zu 70 Prozent der Betriebe ihre Vorhaben sistiert. Und bei den Bergbahnen liegt der Investitionsbedarf bei 3 Milliarden Franken, wobei Wicki an Bundesbeiträge zwischen 1 bis 1,5 Milliarden denkt.

«Wenn der Bund schon Geld für Bauern, Bildung und die SBB ausgibt, könnte er auch den Tourismus unterstützen.» Sonst verliere die Branche den Anschluss. Mit dem Geld sollten nicht nur Bahnen saniert werden, sondern auch Hotels. Ferner seien Investitionen in die Digitalisierung und in die Nachhaltigkeit nötig.

Kantone mit an Bord

Die Tourismusbranche hat letzte Woche ihre Forderung bei Bundespräsident Guy Parmelin deponiert. Unterstützt werden die Forderungen auch von den Bergkantonen, die sich bereits koordinieren, um ein Konzept zu entwickeln und dem Bund einen Forderungskatalog vorzulegen.

In der «SonntagsZeitung» fordert der Walliser Volkswirtschaftsdirektor Christophe Darbellay namentlich Finanzminister Ueli Maurer auf, «den besonders betroffenen Berg- und Tourismuskantonen zu helfen». Auch er hält eine Milliarde alleine für die Bergbahnen als Grössenordnung «für wahrscheinlich». Gemäss dem Berner Oberländer SVP-Nationalrat Erich von Siebenthal werden dadurch «gerade in den Berggebieten Arbeitsplätze geschaffen, die wir unbedingt erhalten müssen. Sonst wandern noch mehr Leute ab.» (sda/lm)

Publiziert am Montag, 17. Mai 2021